

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Oft bin ich schon im Traume dort, wo wir länger

1 Oft bin ich schon im Traume dort, wo wir länger nicht träumen.

2 Auf dem Jupiter war, eilet' ich jetzt

3 In Gefilde, wie sonst niemals mein Auge sah?

4 Nie Gedanken mir bildeten.

5 Rings um mich war mehr Anmut, als an dem Wald' und dem Strome

6 Auf der Erd ist. Auch quoll Feuer herab

7 Von Gebirgen, doch wars mildere Glut, die sich

8 Morgenrötlich ins Tal ergoß.

9 Wolken schwanden vor mir; und ich sahe lebende Wesen

10 Sehr verschiedner Gestalt. Jede Gestalt

11 Wurd' oft anders; es schien, daß sie an Schönheit sich

12 Übertraf, wenn sie änderte.

13 Dieser Unsterblichen Leib glich heiteren Düften, aus denen

14 Sanfter Schimmer sich goß, ähnlich dem Blick

15 Des, der Wahres erforscht, oder, Erfindung, sich

16 Deiner seligen Stunde freut.

17 Manchmal ahmten sie nach Ansichten des Wonnegefildes,

18 Wenn sie neue Gestalt wurden. Die sank,

19 Zur Erquickung, auch wohl dann in das Feuer hin,

20 Das dem Haupte der Berg' entrann.

21 Sprachen vielleicht die Unsterblichen durch die geänderte Bildung?

22 War es also; wie viel konnten sie dann

23 Sagen, welches Gefühl! redeten sie von Gott;

24 Welcher Freuden Ergießungen!

25 Forschend betrachtet' ich lang die erhabnen Wesen, die ringsher

26 Mich umgaben. Itzt stand nah mir ein Geist,

27 Eingehüllt in Glanz, menschlicher Bildung, sprach

28 Tönend, wie noch kein Laut mir scholl:
29 Diese sind Bewohner des Jupiter. Aber es wallen
30 Drei von ihnen nun bald scheidend hinauf
31 Zu der Sonne. Denn oft steigen wir Glücklichen
32 Höher, werden dann glücklicher.

33 Sprachs, und zwischen den auf und untergehenden Monden
34 Schwebten die Scheidenden schon freudig empor.
35 Jener, welcher mit mir redete, folgt'; und ich
36 Sah erwachend den Abendstern.

(Textopus: Oft bin ich schon im Traume dort, wo wir länger nicht träumen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.t>